

Von Herrn **August v. Toth**, königl. ung. Sectionsrath, erhalten wir zur Ansicht eine vortrefflich ausgeführte Reliefkarte des südöstlichen Theiles der Länder der ungarischen Krone, umfassend das Banater Gebirge und Siebenbürgen, dann der Moldau und Wallachei, sowie der Dobrudscha östlich bis über die Donau-Niederungen hinaus.

Der Maassstab der Karte ist 1 zu 1200 Klaftern, die Höhenstufen entsprechen Abständen von je 300 Fuss. Eine Vervielfältigung dieser Karte, sowie die vom Verfasser beabsichtigte Ausführung gleicher Reliefs auch für die übrigen Theile von Ungarn erscheint gewiss in hohem Grade wünschenswerth.

Diamant aus Böhmen. In der Februar-Nummer der in Prag erscheinenden naturw. Zeitschrift „*Lotos*“ constatirt Oberbergrath V. R. v. Zepharovich mit Bezugnahme auf Prof. Krejčí's Mittheilung in Nr. 2 unserer diesjährigen Verhandlungen, p. 17, dass nach dem seitdem genauer bekannt gewordenen Resultat der Untersuchungen Prof. Šafařík's an der Diamanten-Natur des fraglichen Steinchens nicht gezweifelt werden könne. Dagegen sei zu wünschen, dass noch sorgfältige fachmännische Erhebungen eingeleitet würden, um das Vorkommen des Diamanten als ein böhmisches ganz sicher zu stellen, da bei den Eigenthümlichkeiten der Lagerstätte im Vergleich mit den bekannten Diamanten-Fundstellen in dieser Beziehung noch nicht jeder Zweifel ausgeschlossen sei.

Einsendungen für die Bibliothek und Literaturnotizen.

F. v. H. H. v. Dechen. Geologische Karte von Deutschland, im Auftrage der deutschen geologischen Gesellschaft bearbeitet und herausgegeben mit Unterstützung des k. preuss. Ministeriums für Handel u. s. w. Berlin 1869.

Mit lebhafter Freude begrüßen wir das Erscheinen dieser wichtigen Arbeit, über deren Vorbereitung und weiteren Fortgang in den Jahrbüchern unserer Anstalt wiederholt berichtet worden war (Vergl. insbesondere Bd. II, 1851, Heft 2, p. 89 und Bd. XIV, 1864, Verh. p. 2.). Von allen Seiten waren, wie Herr v. Dechen in seinen „Begleitworten“ hervorhebt, die besten Materialien für dieselbe zur Verfügung gestellt worden; ihm selbst aber war die schwierige Aufgabe der Sichtung dieser Materialien und der Feststellung der in Anwendung zu bringenden Unterscheidungen zugefallen. Unzweifelhaft die grössten Schwierigkeiten bei jeder derartigen Aufgabe bildet die grosse Verschiedenheit der Bedeutung, welche einzelne Formationsabtheilungen in den verschiedenen Regionen oder Gebirg-Systemen erlangen. Sie wird eine völlig gleichmässige Behandlung des Stoffes auf Uebersichts-Karten, die sich über grössere Ländergebiete erstrecken, selbst da wo über alle Theile vollkommen gleich genaue Aufnahmen vorliegen, immer unmöglich machen, und jedem derartigen Werke wird bis zu einem gewissen Grade die Signatur jener Gegend aufgeprägt bleiben, mit deren geologischen Verhältnissen der Bearbeiter am meisten vertraut ist. Doch dürfte Herr v. Dechen zu weit gehen, wenn er (Jahrb. d. geol. Reichsanst. XIV. Verh. p. 4.) von seiner Karte sagt: „die Ausführung werde Wenige befriedigen und Vielen anstössig sein“, — denn unstreitig hat er mit derselben eine Arbeit geliefert, die einem wahren Bedürfnisse abhilft, und die ganz geeignet erscheint, den geologischen Studien in ganz Deutschland einen weiteren Impuls zu verleihen.

Die Karte, in der lithographischen Anstalt von Kraatz in Berlin meisterhaft in Farbendruck ausgeführt, besteht aus zwei Blättern von zusammen 34 Zoll Höhe und 29 Zoll Breite, der Maassstab beträgt 1 zu 1,400,000. Das Farbenschema weist 32 Unterscheidungen auf, und zwar 24 für die Schichtgebirge und 8 für die krystallinischen Schiefer und Massengesteine.

D. Stur. Prof. Dr. E. Unger. Die fossile Flora von Szántó in Ungarn. Denkschr. d. kais. Akadem. Bd. XXX, 1869. Tab. I—V.

Die fossile Flora von Szántó, demselben Rhyolithtuffe angehörig und auch mit Ausnahme der Meeresalgen aus denselben Pflanzen zusammengesetzt, wie jene von Talya, zeigt nach dieser Untersuchung des Prof. Unger 46 Arten:

Phragmites Ungerii Stur.
oeningensis A. Braun.
Alnus Kefersteini Ung.

Smilax hyperborea Ung.
Pinus Kotschyana Ung.
Carpinus grandis Ung.

Quercus deuterogona Ung.
 „ *Nimrodus* Ung.
 „ *gigantum* Ett.
Zelkova Ungerii Kov.
Ulmus plurinervia Ung.
Celtis trachytica Ett.
Morus Sycaminos Ung.
Ficus tiliacefolia Heer.
 „ *grandifolia* Ung.
Populus latior rotunda Heer.
 „ *insularis* Kov.
Cinnamomum Rossmässleri Heer.
Eleagnus acuminata Web.
Banksia helvetica Heer.
Embothrium Szantoinum Ung.
Andromeda tristis Ung.
Vaccinium myrsinaefolium Ung.
Sterculina Hantkeni Ung.
Sterculina tenuinervis Heer.
Tilia vindobonensis Stur.
Acer trilobatum Heer.

Acer trachyticum Kov.
Sapindus Ungerii Ett.
 „ *Erdöbenyensis* Ett.
Evonymus Szantoinus Ung.
Rhamnus oeningensis Heer.
 „ *pseudolaternus* Ung.
Juglans acuminata A. Br.
Rhus Herthae Ung.
Amyris zanthoxyloides Ung.
Zanthoxylon pannonicum Ung.
Stelca macroptera Kov.
Myrtus Dianae Heer.
Robinia Regeli Heer.
Podogonium Knorrii Heer.
Sophora europaea Ung.
Gleditschia allemanica Heer.
 „ *celtica* Ung.
Cassia rotunda Ung.
 „ *Berenices* Ung.
 „ *Phaseolithes* Ung.
 „ *alpinia deleta* Ung.

Die in der Abhandlung zuerst beschriebenen und abgebildeten 8 neuen Arten sind im obigen Verzeichnisse mit durchschossener Schrift gedruckt. Unter *Quercus Nimrodus* Ung. wird *Castanea Kubinyi* Kov. als Synonym aufgeführt.

F. v. V. Kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien. Anzeiger Jahrg. 1869. Nr. V. Aus der Sitzung d. mathem.-naturw. Classe vom 10. Febr.

1. Dr. A. Boué. Mineralogisch-geognostische Detailbeobachtungen in der europäischen Türkei.

Vorgelegte Mittheilungen beziehen sich auf Nordalbanien, Bosnien, Herzegowina und Türkisch-Croatien. Erst durch die genaue Kenntniss der Alpen-Geologie, wie durch Beiträge von Reisenden und besseren geographischen Karten, war es dem Verfasser möglich, seine vor 30 Jahren gemachten Beobachtungen ordentlich zu classificiren. Es wird hervorgehoben die Verbreitung der Paläozoischen, der Werfener Schichten, wahrscheinlich auch der Kössener Gruppe, des Dachstein-Kalkes, der Gosaugebilde und des eocänen Wiener Sandsteines mit Serpentin. Ferner wird auch die Verbindung des Tertiär- und Eocän-Beckens des westlichen Ober-Bosnien (Metoja- und Sitniza-Becken) mit dem Nord-Albanesischen nachgewiesen.

2. P. G. Hauenschild. Chemische Untersuchung von hydraulischen Magnesia-Kalken in Oesterreich.

Die als Wassermörtel, Cemente und hydraulische Kalke gebräuchlichen zwei Arten von Substanzen basiren ihre Hydraulicität auf zwei wesentlich verschiedene chemische Processe. Bei dem weitaus überwiegenden Theil und bei uns ausschliesslich gebrauchten hydraulischen Substanzen beruht ihre Wirkung auf der Bildung eines wasserbeständigen Kalk-Thonerde-Silicates. Hiezu eignen sich Kalksteine mit 15 — 35 Perc. eines Thonerde-Silicates.

Bei der zweiten Art der Wassermörtel beruht die Hydraulicität auf der Bildung von Magnesiahydrat. In Oesterreich kennt man diese zweite Art von Wassermörtel nicht, fast ausschliesslich jedoch wurden sie in New-York verwendet. Der Verfasser untersuchte solche Magnesia-Kalke am Nordabhang des Todtengebirges in Oberösterreich, woselbst sie wahrscheinlich Abgereibsel der Gletscherperiode sind. Sie enthielten circa 60 Perc. Kalk-Carbonat und über 30 Perc. Magnesia-Carbonat, ähnlich jenen von New-York und geben auf 400 Grad C. gebrannt einen vortrefflichen Wassermörtel.

3. V. v. Lang. Krystallographisch-optische Bestimmungen.

Es wurden im Ganzen 13 Substanzen untersucht, und für dieselben theils die Lage der optischen Elasticitätsaxen ermittelt. Unter den untersuchten Krystallen befindet sich auch das mit Bleivitriol isomorphe, überchlorsaure Kali (KClO_4). Lässt man in den chemischen Formeln dieser beiden Körper den Sauerstoff weg, so erhält man zwei isomorphe Verbindungen: Chlorkalium und Bleiglanz. Die Hinweglassung von nur ein Aequivalent Sauerstoff würde chloresaures Kali und schwefelsaures Bleioxyd geben. Die letztere Verbindung konnte jedoch